



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**Digitale Sammlungen**

**No. 12. 1697.**

**1697**

N<sup>o</sup>. 12.

1697.

Dinstags Ordinari

## Post = Zeitungen.



Venedig/ vom 23. Febr.

**D**ie Fastnachts-Lust ist numehro/ wiewol nicht so geruhig als  
 sonst geendiget/ indem durch die allzu grosse Freyheit einige  
 Unordnung entstanden/ die Schauspiele haben nun auch auff  
 gehoret. und beschloffe man auf dem Theatro auf St. Johan Chriso-  
 stomus solche mit einẽ Ball/ der bis an den Morgen wãre/ bey diesem  
 befande sich der sũrnehmste frembde Wel und fast alle Dames dieser  
 Stadt: Zukũnftigen ~~Mittwochen~~ wird man diese Delustigungen  
 In eine tlesse Andacht verkehret sehen/ und die Prediger werden es  
 nen jeden erlñnen / das er Asche und Staub sey / unter dessen weis  
 man noch nicht wer von denenselbigen den meisten Zulauff haben  
 wird. In hiesigen Hafen ist das Schiff la Sanctissima Annun-  
 ciata/ von Constantinopel angelange/ der Capit. desselben berichtet/  
 das er den 2. hujus von einem Franckis. Schiffe genommen worden/  
 welches ihn 12. Tage auffgehalten/ und nach Rante gefũhret/ endlich  
 aber nach Abnehmung einiger Lebens-Mitteln und anderer Sachen  
 wieder losgelassen habe. Von Constantinopel bringet gemeldtes  
 Schiff/ das bey seiner Abreise/ die vor 3. Monath geschehen/ daselbst  
 einige Seuche regieret/ und das man geredet es wolle der Grof Sul-  
 tan nicht nach Constantinopel als nur incognito kommen / umb die  
 Ausrustung der Flotte zu sehen/ zu deren Verstãrckung wãhren viec  
 Krieg-Schiffe ins Wasser gebracht/ 2. so daselbst gebauet/ und 2. die  
 aus dem schwarzen Meer kommen/ von dannen man noch eines er-  
 warte/ und 2. andere solten noch fũr zukũnftige Campagne gebauet  
 werden. Unsere Armade befindet sich noch zu Napoli di Romania/  
 und ist der Hr. Duodo mit 3. Kriegs-Schiffen/ umb Bold und Mu-  
 nition

ntion einzunehmen nach Corfu gesegelt. Das Schiff der Hercules/ ist von Napoli di Romania in hiesigen Haven ankommen; im gleichen das Schiff genandt die 7. Provinzien von Rotterdam. Man vernimmt / daß der Edelkay zu Adrianopel angelanget/ und von dem Groß- Herrn wohl empfangen worden / welcher ihm ein größeres Commando in Ungarn als das vorige Jahr versprochen.

Vignerol/ vom 12. Febr.

Die Fortifications- Werke in dieser Stadt und in der Estabelle wie nicht weniger in dem Ferr St. Brigide sind nunmehr satzfahm demoliret und geschleiffet/ und die 4000. Franzosen/ welche diesen Winter daran gearbeitet/ sind mehrentheils abgezogen: Sie haben 12. Canonen und viel Kriegs- Ammunition mit genommen/ aber alles Korn und Meel/ so in den Magazinen vorgesunden/ wollen sie an die Meistbietende verkauffen/ wessenthalben bereits die Bilietten angeschlagen worden. Die aus den Valleyen von Lucern und Nall- te sind über die bössliche Bezugung des Herzoges von Savoyen sehr wol friedlich und vergnüt/ weiln man selbige bis dato mit keinen Imposten beleet hat. Auf dem Französischen Boden ist die empfindende Armuth unbeschreiblich/ die Männer / so von 15. bis 50. Jahren alt/ müssen mit Gewalt ~~entwunden~~ weßwegen in den Valleyen von Zironestiers/ Briançon/ und Bartoneche ein großer Tumult vorgangen/ die desperate Weiber haben die Officiers/ welche ihre Männer wegsühren wollen/ sehr böß tractiret.

Paris/ vom 25. Febr.

Es heisset wol mit Recht allhier/ daß in Zeit der Noth alles abfällt/ auch die auffgehende mehr als die untergehende Sonne angebetet wird/ dann nunmehr mehrentheils alle Treugeschienen Englishe und Schottische Herren den König Jacobum dergestalt verlassen/ daß derselbe fast wenig mehr bey sich hat/ und rühret solches daher/ weil das Brod / oder vielmehr die Unterhaltung nicht mehr zu erlangen/ und sich selbige also wiederum nach dem Vaterlande begeben müssen. Wogegen auch viel Franzosen von Ansehen/ so sich noch unter den Neubekehrten befunden heimlich ihre Güter nach Ir- land übergemachet/ und solchen gefolget seyn/ daselbsten zu wohnen. Die Medici dieses Reichs haben versichert/ daß sie nach sehr streifiger Untersuchung der Krankheit des Königs von Spanien befunden/ daß derselbe Monarch fast unaußgütlich bis künftigen Julii leben könne/

Lönne/ weswegen denn/ wie vor diesem bereits gemeldet/ alle Anstalt  
ten auff denen Gränzen gemacht werden/ bey solchem Vorfal parat  
und in Positur zu seyn/ dieses Königreichs Interesse zu observiren/  
und wird nicht gezeiffelt/ oder man wird von einem und andern in  
selbigem Königreich Assistance haben; Imgleichen wird man hiesiger  
Seiten in Italien alles in bereitshaft halten/ sich des Mäländischen  
mit Hilfe des Herzogen von Savoyen zu bemächtigen / und dörfste  
das Königreich Neapolis ebenermassen nicht unangefochten bleiben  
wie dann zu solchem Intent die See-Macht in Provence und andern  
Orten des Mittelländischen Meers sehr vergrößert wird. Viele ver-  
meinen an diesem Hof/ daß dieses Werk die meiste Hinderung zu Fort-  
setzung der Friedens-Handlung verursachen wird / vornehmlich / da  
man die gewisse Nachricht hat/ daß man Kaiserl. und Spanis. Sei-  
ten solche Succesion bey den Friedens-Tractaten vor den zweenen  
Kaiserl. Prinzen feste zu setzen gesinnet sey/ worzu hiesiger Hof nimo-  
mer resolviren/ sondern dahin trachten dörfste/ den Frieden / so bald  
möglich/ sonder diesen Punct anzurühren/ zu schliessen / dadurch un-  
ter denen itzigen Allirten eine Trennung zu machen / wodurch man  
Desterreich. und Spanis. Seiten entkräftet/ und in solchen Stand  
würde gesetzt werde / nicht nachzuehören wider dieses König-Macht  
zu agiren. Weiln Comte du Roy/ so aus diesem Lande nach Danne-  
marcken/ hernach aber nach Engeland wegen der Reformirten Re-  
ligion geflüchtet/ niemahlen gegen unsern Monarchen Dienste gethan/  
und vielmehr im Gegentheil dieses Hofes Interesse zu befördern ge-  
suchet/ so hat Se. Majest. dessen Tochter/ welche hier im Lande zu-  
rück geblieben/ und nun 17. Jahr alt/ mit Mr. Philippeaux/ einigsten  
Sohn von Monst. Pontchartrain/ geheuratet/ zum Braut-Schatz  
eine Leib-Rente von 10000. Eröhnen jährlich auffser andern kostbaren  
Sachen verehret. Man besürchtet sich vor eine Eheurung im Lan-  
de/ weiln der Frost nunmehr in die drey Monathen continuiret/ und  
also auff der Seine nichts anhero zu Wasser hat können gebracht  
werden. Der Brand/ so zu Camerich gewesen/ und worinnen des  
Ertz-Bischoffs Pallast in die Asche geleget worden / hat größern  
Schaden verursachet/ als man sich eingebildet. Von Alencon hat  
man/ daß ein Schulz mit zweyen Gerichts-Dienern eine Execu-  
tion zu thun in ein Hause gekommen / worinnen ein Capitain sich besun-  
de/ so Recrouten würde / dieser solche Gelegenheit sehende / bebielt  
solche

solche beyde Gerichts-Diener/ um selbige zu zwingen / unter seiner Campagnie Dienste zu thun/ weswegen deren Eltern / solches vernehmende/ sich dorthin begaben/ solche ihre Söhne wieder los zu bekommen/ welche der Capitain frey zu geben wegerte/ worüber die Väter einiges Vold an sich gezogen/ und ihre Söhne mit gewaffneter Hand in Freyheit setzten/ bey welcher Action der Capitain und einige von seinen Leuten umkommen seyn. Die Reise unserer Plenipotent. zu den Friedens-Tractaten gehet über Küssel/ Gent/ Antorff und so weiter nacher Delfft. Nachdem man allhier die Nachricht erhalten/ daß an dem Englischen Admiral/ so in der Mittelländischen See commandiren soll/ die Ordre ertheilet / mit denen von Algiers eine neue Alliance zu machen/ und selbige Regierung dadurch zu persuadiren/ mit diesem Reich zu brechen/ so ist an Mons. du Sault/ welcher nach gedachter Regierung zu gehen destiniret / auch bereits nacher Toulon abgereiset/ Ordre geschicket/ seine Reise auff das eilfertigste zu besodern/ damit er eher seine Sache mit solchen Barbaren abthun möge/ vordeme der Englische Admiral dorthin kommen kan. Man hoffet auch/ die 2000. Christen/ so die Inseln bey dem Wieder-Erobern der Insul Seio gefangen bekommen/ vor ein gewisses Geld/ zum Besten der Venetianischen Republicq/ laut der vor diesem gemachten Alliance in Lösung der Gefangenen/ in Freyheit zu bringen / viele halten davor/ daß man mit Bewilligung erwehnter Republicq/ solche Gefangene vor ein gewisses Geld auff einige Jahre in Diensten zu behalten trachten wird. Nunmehr machet man sich die geringste Warheit nicht mehr/ wegen dem Erobern einer Spanischen Gallionen/ so mit Silber beladen/ sintemahln gantz und gar keine Nachricht davon einlaufft.

Londen / vom 26. Febr.

Die verordnete Commissarien / welche das Kopffgeldt einsamlen sollen/ sind abgerenset. Die Zahl ist sehr ungleich/ in einige Grafschaften sind 10 / in einer andern 20. und mehr/ den ersten Marty sollen ihre Sessiones beginnen. Am Sonnabendt war der Tag / an welchen der König auff dem Trohn erhoben ward / woselbst den Adel sich nach der Gewohnheit einfand / den König gratulirte / und nachgehends wurde der Tag in Freude vollzogen. Am Sonntage wahr der Nacht bis des Abends umb 10. Uhren auff Kensington beyammen. Die Herren der Admiralität erschienen/ und wie man vernimmt/

nimmt / so wird eine Menge Matrosen zum Dienst der Kriegs-Flotte gepresset werden. So balden der Capitain Mees sein Proviant an Boort hat / dorffte er die Reyse nach Spanien antreten. Am Frey- tage dorffte der Graf von Pembroke / welcher Ritter vom Hosenband geworden / und Herr Keppel / iho Graf von Albemarle / welche / all ihre Silber nach dem Tour auf die Milnke geschicket / in das Ober- Haus introduciret werden. Der Capitain Wimer / ein Edellman aus Glocestershire welcher wegen falscher Milnkerrey beschuldigt und in Neugate sitzet / wird diese Woche nach Glocester gebracht / und daselbst für Gericht gestellet werden. Im Gegentheil hat man 3. Persohnen / welche aus Frankreich in Irreland gekommen / auch 2. so aus Schotlande in dieß Reich kommen wollen / unter einer guten Wacht anhero gebracht. Der Graf von Craven liegt todt krank / und die Gräfin von Anglesey / so 30. Jahren alt / lieget in den letzten Zügen.

Aus dem Haag / vom 4. Martii.

Auff des Zn. von Hairen Ordre / welcher täglich allhier erwartet wird / wird dessen Train mit aller Macht verfertigt. Der Hr. Graf Camitz und Don Bernharde Quiros Käyserl. und Spanische Ministri seynd wie schon gedacht / nacher Brüssel abgereiset / um wie man vermeinet / mit Ihro Durchl. dem Churfürsten von Bavern zu conferiren / wegen einigen Friedens- Puncten / wie auch wegen der Succession der Spanischen Monarchie. Einige andere wollen / als wann gedachte Voyagie auch spectiren sol / die Approbation und Installation des 9. Churfürstenthums so viel noch daran mangelt / und auff dem Handel-Platz ventiliret werden möchte. Laut den letzten Parisischen Briefen / habe selbiger Hof bereits die Posten von dannen biß nach diesem Orte dergestalt eingerichtet und reguliret / daß Sr. Maj. dasjenige / so auff dem Handel-Platz abgehandelt wird / in Zeit von 48. Stunden zu wissen kriegen kan. Diejenigen so vermeinen / daß der Friede so bald wird geschlossen werden / versichern / daß wann die Haupt- Puncten / als nemlich wegen S. M. des Königs von Englands Erkennung / als rechtmäßigen Regenten von denen dreyen Königreichen / zweytens / die Restitution von Straß- und Luxemburg / drittens / Lothringen / und dan viertens / wegen denen Reunionen abgethan seyn / alsdann die andern Präensionen von denen andern Alliirten zur Mediation verwiesen werden sollen / selbiges aber wil

wil von den meisten nicht angenommen werden. Durch denen Plenipotentiarren / sowol der Alliirten als dieses Staats / und dann Monfr. Collicure / wie auch Hn. Baron Lilienroht als Mediateurn / wird alles reguliret / so zu Oeffnung der künfftigen General-Friedens-Handlungen dienet / wie dann dasjenige / so durch sie projectiret / an den Hn. Mediateur ijt übergeben worden / nemlich wegen das Reguliren des Ranges / so durch denen respectiven Ministern bey den Friedens-Tractaten sol observiret / gleich auch was vor eine Manier die Domestiquen sich zu halten / abgethan worden / dadurch allen Disputen zuvor zu kommen. Es wird von Delft geschrieben / daß man allda in der Arbeit wäre / eine royale Pforte vor den neuen Doelen an den Eingang des Unter-Hofes zu machen / damit eine Carosse mit 6. Pferden bespannet / dadurch fahren kömme / welcher nebenjt dem gemeinen Landes-Haus durch Monfr. Collicure vor die erwartende Französische Plenipotentiarren geheuret worden / welche den 4. oder 6. Martii zu Delft seyn wollen. Es werden allhier ebenfalls Wohnungen vor dieselben gemiehet / damit / wann es nöthig / sie des Nachts hier bleiben können. Laut erwehnten Parisischen Briefen / so hatte Sr. Maj. der König resolviret / die Armee persönlich in den Niederlanden zu commandiren / und gegen die Armee des Königs von Groß-Brittanien defensiva zu agiren. An dem Rhein aber wolten die Feinde frühe zu Felde gehen / und offensive agiren.

Wien / vom 2. Mart. st. n.

Auff daß / in favorem der Ungrischen Stände über die beschohene Limitation der Portionen ergangene Kaiserliche Conclujum / daß die Portion auf 4. Fl. restringirt werden solte / haben die sämtlichen Regimentter ihre Exception und Beschwerd eingelegt / und remonstrirt / daß sie mit so geringer Gage nicht subsistiren könnten / und daheroh. Kaiserl. Maj. dahin bedacht sein möchten zur Conservation der Soldatesca die Portiones bey dem vorigen Quanto zu lassen; was nun hinauff erfolgen wird / stehet zu erwarten. Die in den Erbländern einquartirte Regimentter / die jüngst aus Italien zurück gekommen / sollen mit Eingang Aprilis sich marschfertig halten / und nach Ober-Rhein marschiren / und zur Reichs-Armee stossen / massen die Franzosen einen frühzeitigen Feld-Zug vorzunehmen und der Reichs-Armee vorzukommen drohen. Ob nun gleich einige Hoffnung ijt / daß die

Frie.

Friedens-Tractaten sich ehestens eröffnen möchten / bevorab / weil die interessirte Partheyen die Mediation des Königs in Schweden ohne Widerrede acceptirt und der strittige Punct / die Abtretung des Herzogthums Lothringen betreffend / extra Präliminaria in die Tractaten gezogen werden soll / so ist doch keineswegs zu zweiffeln / daß künfftige Campagna den Fortgang haben und beyde Armeen zu Felde gehen werden. Damit nun der Cron Frankreich die Schweizerschen Werbungen abgeschnitten werden mögen / hat der König in England sich erboten / das Geld zu Einführung selbiger Werbung herzugeben / weil ohne dem die Schweizerische Nation schlechte Lust bezeigt der Cron Frankreich weitere Kriegs-Dienste wegen der unrichtigen Bezahlung / nicht weniger wegen schmälzerung der Gage / zu leisten / dadoch selbige National-Soldatesca an die Spitze der Schlacht / und die Blutvergiessung ausstehen muß. Die interceptirte Adrianopelsche Schreiben melden / daß der Groß-Sultan mit unersparthern Fleiß in militaribus occupirt sey / auch allen Effort anwende eine grosse Summa Geldes zu Bestreitung der schweren Kriegs-Unkosten zusammen zu bringen. Prinz Louys zu Baden befinden sich zwar noch etwas unpäßlich / mit welchem es aber sich zur Besserung anläßt / also daß ehestens mit ihm / wie auch andern Kriegs-Hauptern die grossen Kriegs-Affairen sich anfangen werden / damit alles was die herzunahende Campagna betrifft / zum baldigen Schluß gebracht werde / und werden aller Orten die Anstalten zu einer frühen Campagna / besonders am Ober-Rhein-Strom vorgelehret / umb allerseits den feindlichen Attentaten mit genungsamey Macht begegnen zu können. Den 27. passato hat der Fürst Abassi in Präsens des Herzogs von Lothringen / Ihrer Maj. dem Römischen König persönlich mit gebührender Reverenz auf der Reitschule sieben Siebenbürgische Reit-Pferde präsentirt / welche Ih. Maj. mit sonderbarem Wohlgefallen / angenommen / und gedachtem Fürsten sehr gnädig zugeredet haben. Von den Gräben an der Sau verlautet / daß der Bassa in Bosnien alle möglich Macht versamlet / und besorget werde / daß sie / sonderlich weil der Sau-Fluss bereits vom Eys entlediget / einen baldigen Einfall in Sclavonien tentiren dürfften welcher ihnen umb desto mehr gelingen könnte / weil die Unstigen selbiger Orten ziemlich schwach / und viel von denjenigen / welche aus Bosnien dahin überkommen / und sich alda gesetzt / wegen ein und anderer Ursach sehr schwül.

schwerig / und auff solchem Fall sich einige von ihnen wieder zum Feinde schlagen dürfften.

Ulm / vom 16. (26.) Febr.

Der gefangene Französ. Partheygänger La Forest sihet noch zu Mann an Händen und Füßen geschlossen / derselbe dürffte einen bösen Lohn bekommen / weiln er in der Allirten Dienst seyende / zu dem Feind übergangen / uns grossen Schaden zugesilget / auch da er vor diesem gefangen gewesen / sich aus dem Gefängnis practiciret hat. Der General Melac hat zwar vor demselben eine Man: ion / laut dem aufgerichteten Chartel / zu geben präsentiret / solches aber ist abgeschlagen worden / aus Ursachen wie bereits oben gedacht / und vor allen / umb daß er durch Singen und Brennen dem armen Landmann grossen Schaden zugesilget. Obgleich auch die Feinde grosse Mühe angewandt / eine Ravage übern Rhein zu thun / so haben sie dennoch durch die kluge Conduite der Generalen un Wachsamkeit der Allirten nichts austrichten können. Man ist im Werk begriffen / noch eine Linie nach dem Odenwald zu machen / damit man der Dreten ebenermassen dem Feind verhindern möge / etwas zu tentiren.

Aus dem Odenwald. vom 25. Febr.

Die aus Piemont marchirte Bataillons / so meistens in Französ. Flüchtlingen bestehen. liegen nun nechst Nürnberg einquartirt; Vor einigen Tagen hat ein Wangenheimischer Dragouner / so von Nation ein Frankos / im Corther Wald den so genannten Hirsch Müller nechst Benkheim genöthiget ihm den Weg zu weisen / als er ihn aber in den Wald gebracht / hat er ihn todt geschossen und mit Zurücklassung seines Pferdes / ohne daß er dem Müller etwas genommen / sich zu Fuß in aller Eyl gegen den Rhein davon gemacht / und will man davor halten / daß er durch diesen Mord nur gesucht / eine Ursache seines Desertirens zu haben. Die Pferde so in dieser so lang anhaltenden Kälte in der Postirung gestanden / werden dergestalt fatigiret / als wol in keiner Campagne geschehen / dennoch ist der Haber in wohlfeilem Preis / das Malter a 18. bis 20. Bagen / und wird von allen Orten eine unbeschreibliche Menge gegen Heilbron geführet.

Frankfurt / vom 6. Febr.

Man ist des Hn. Grafe von Wirzburg täglich wieder allhier von D. Feldorff zu sehn erwartend. Des vor wenig Tagen hier verstorbenen H. Grafen von Hohenlohe Leich / umb wird von hier weg hinauff in die Graffschafft Hohenlohe geführet werden.

einem andern Schiff mit 54. Canonen erhalten/ solche Priese ist mit  
44. Canonen und 300. Mann versehen/ gehende nach dem Hasen von  
Havanne/ beladen mit 700. Tonnen Cacao und vielen andern Waar  
ren/ und ist zu Leoganne/ so ein Hase von der Insel St. Domingo  
auffgebracht worden/ wovon es gleich in Frankreich erwartet.  
Diese Priese ist bey weitem nicht o reich beladen/ als man es anfangs  
ausgesprenget. Von Dinkirchen wird vom 24. Februario geschrie  
ben/ daß die Capers eine Kauffreydey Flotte im Canai recontrictet/  
welche von Yrland nach Flandern desinitet war/ 22. genommen/  
und der Rest würde von ihnen noch versolaet/ 20. wahren schon in  
den Hasen von Dinkirchen eingeführt. In denen andern Hasen  
des Königreichs werden auch sehr viele Priesen eingebracht/ wovon  
die Liste in der Gazette so allhier gedruckt wird/ zu sehen ist. Die  
Interessenten von der Aufrüstung des Marquisen de Desmond/ ha  
ben das Provenu der Priesen/ welche er genommen/ unter sich getheilt/  
und bekommen kaum den dritten Theil ihres Geldes wieder. Das  
Armement zu Brest und zu Rochefort wovon vor diesem gemeldet/  
gehet sehr langsam fort/ und ist es bis dato nur auff eine Aufbesser  
ung der Schiffe angesehen/ sientemahlen weder die Officierer so sol  
che commandiren sollen nominiret/ noch Ordre gegeben worden/ sie  
mit Ammunition und Geld zu versehen.

Londen/ vom 1. Martii.

Heute ist auff Kensington ein Capittel von Ritterorden des Ho  
senbandes gehalten/ und in selbigender Graff von Portlande auffge  
nommen. Der Graf von Albemarle soll heute im Ober. Haus in  
troduciret werden. Unsere Bevollmächtigten zu den Friedes Tracta  
ten/ machen sich fertig über 14. Tage/ im fall sie mit ihrer Equipage  
klar werden können/ nach Holland zu gehen. Die Prefirung der  
Maresen continuiret/ und ist nach Portsmouth ein Officierer ge  
schickt/ die Nothdurfft vor unsere Flotte auffschleunigste beyammen  
zu bringen. Die Esquadre von Capitain Mees/ ist bis dato wegen  
contrairer Wind in Duyns zurück gehalten. Vorgestern war Des  
berster Gipsou vor den Commerciens Raht/ zu Empfangung seiner  
letzten Instruction nach Terraneuff. Man saget/ daß nach all un  
sern Colonien in West. Indien/ Militie soll gesandt werden. Die  
Constapeln sind beordert/ alle Lediggänger und Landläuffer/ welche  
keine gute Antwort von ihrem Thun geben können/ anzuhalten/ und  
zu des

320  
zu des Königs Diensten zu bringen. Die Herrn der Tresorerien haben Ordre gegeben/ alle Troupen im Reich abzu zahlen/ zu welchem Ende viele Agenten ihre Ordinanzen im Exchequer empfangen haben. Die Commissarien zu Empfangung des Kopffgeldes in dieser Stadt/ Westminster und denen Vorstädten/ sind nun nominiret/ und ist die Liste derselben bekand gemacht. Über diese Stadt/ sind 30/ worunter der Lord Major/ Scheriffs/ einige Alderman/ etc. Der König hat befohlen 12. seiner besten Pferde zu embarquiren. Es wird gesagt/ daß dieser Tagen ein Pacquet an das Unter-Haus geschickt/ und wie es geöffnet/ ein Spiel Karten darin gefunden worden/ aber die darin so genandte Krechte/ so artlich hin und wieder durchgeschritten/ daß sie so fort bey der Auffmachung/ alle Stückweis von einander gefallen/ ausgenommen ein herzen König der ganz gewesen/ auff weissen Blat hinten der 15. vers. aus dem 55. Psalm geschrieben gestanden (das ihnen der Todt als ein Schuldoderer überfallen/ das sie lebendig zur Hellen führten/ dann die Bößheit in ihrem Wohnungen sey): Im Unter-Hause ist die Resolution der Com mitte/ wegen den Impost auff Leder gelesen/ und approbiret/ so hier in bestehet/ das nachdem bey Empfangung der Summa von 480000 Pfund Sterlina/ eine Beschreibung auff Salz/ Kohlen etc. ge leget/ in veriger Session des Parlaments war abgenommen/ und der Fonds dadurch zu kurz gekommen/ so wolte man nun 15. pro Cent auff Leder stellen/ umb von dem Bereiter bezahlt zu werden/ und diesen Impost 3 Jahr continuiren. wovon geordiniret ein Bill auffzuse hen. Gestern ward die Bill wider die Aufsuhr von Woll zum zweyten mahl verlesen. Der Secretarius Trumbalt/ hinterbracht dem Hause/ daß er eine Schrift vom König hätte/ selche demselben zu überreichen/ wie er auch that/ und von diesem Inhalt verlesen wurde.

William R.

W Eiln Se. Majest. in grosse Ungelegenheit sich befinden/ durch Ermangelung des Geldes/ umb die Kosten von seiner Hoffhaltung und Policen-Bedienten zu besfridigen/ so haben dieselbe nöthig befunden/ das Haus wegen derer Ansprache zum Theil eingedencklig zu machen/ welche ihr Abwehen auff solchen Punct hat/ ersuchende/ daß schleunig derentwegen möge Sorge getragen/ und auff eine thätliche Weise versehen werden. Hierauff wurde des Königs An sprache

sprache an beyde Häuser/ so bey der ersten Oeffnung des Parlaments  
gethan/ verlesen/ und geresolviret/ deswegen zu besogniren. Heute  
passirte in einer dritten Verlesung die Bill/ wegen Verkaufung der  
Plempter/ und dergleichen mehr.

Aus dem Haag/ vom 7. Martii.

Die Anwesenheit des Kayserl. erstern Plenipot. Hn. Grafen  
Caunitz/ wie auch des Spanischen Don Bernharde de Quiros ver-  
ursachet grosses Nachdenken/ welcherwegen die Sachen des Gene-  
ral-Friedens so bald noch keinen Fortgang haben dürfften/ wiewohl  
der Königl. Schwedische Mediateur und andere Allirte Ministri  
zu Facilitirung des grossen Wercks alles so möglich abzuhandeln  
trachten/ und ohngeachtet man vorgiebet/ daß durch Se. Maj. dem  
Kayser/ Seine Maj. dem König von Spanien/ und Prinzen von  
Lütlich/ wider dem Vollenziehen des Preliminair-tractats protesti-  
ret wird/ so zweiffelt man dennoch nicht oder es wird bey Zurück-  
kunft derer abgeschickten Erpressen die Consentirung der noch mang-  
lenden Julesten in diesem einlaufen. Dem Königl. Schwedischen  
Mediateuren ist nun die Nomination des Handelplayes von dem mei-  
sten übergeben/ und wird es sicherlich Ryswick seyn. Unterdessen  
wird mit Monse. Cellieure täglich conferiret/ wie dann noch gestern  
eine Zusammenkunft gehalten worden/ welches mehrentheils gesche-  
hen/ zwischen denen Hn. Boreel/ Dräfeld/ und dem Schwedischen  
Mediateuren/ wie dann mehr und mehr versichert wird/ daß das Com-  
mercien-tractat mit Franckr. nicht allein so gut als geschlossen/ son-  
dern daß auch dabey abgehandelt werden/ auff solches Fundament  
die Handlung freyzaeben und solche fertzusehen/ ohngeachtet der  
Krieg continue. es dürffte aber allem Vermuthen nach ein Still-  
stand der Waffen auff 6. Morathen zu Wasser darauff folgen. We-  
gen den See-Sachen/ imgleichen über dem Depechiren der Ordres  
zu der nechsten Campagne/ dem Feind zuver zu kommen/ und die vor-  
theilhaffteigste Posten einzunehmen/ ist hier abermahln ernstlich be-  
soigniret/ und wird man solchen nach sehr frilhe und mächtig/ sowohl  
zu Wasser als Land in See und ins Feld erscheinen. Französische  
Briefe geben/ daß die Hn. Plenipotentiarit mit der grossen Convoy  
von der Rivier Tems sich anhero begeben werden/ wie dann deren  
Bagagie zu Schiffe gebracht worden.

Wien/

Wien / vom 6. Mart. st. n.

Ihro Fürstl. Gnaden / der Bischoff zu Passau / befinden sich noch alhier / und  
nehmen über den itzigen Statum der Cron Pohlen ex actis die nöthige Information  
ein / so dann werden dieselbe nach Passau kehren / umb die Dispositiones zu ihrer  
Abreise nach Pohlen zeitlich einzurichten / wie sie denn bereits die nöthigen Bedien-  
ten zu solcher Ambassada annehmen / und lassen eine schöne Liberer darzu verfertigen  
damit sie noch vor Ausgang dieses Monats ihre Bagage vorans nach Wars-  
chau abschicken und Sie per Posta nachfolgen können / doch vorher werden sie wies-  
der auhero sich versagen / umb die Expeditiones / und die andere zur Ambassade nöthige  
Requisita zu erheben. Über Livorno ha man von Constantinopel so viel Nach-  
richt erhalten / daß der Persianische Gesandte von dannen nach Adrianopel abge-  
reist / umb seine Commission dem Groß-Sultan vorzutragen / und seine eheste Ab-  
fertigung zu urgiren / welche principaliter in dem bestehen soll / daß er im Nahmen  
seines Königs die Restitution der Stadt Babylon begehren sollte / dann im widri-  
gen sein Principal genöthiget seon würde / dieselbe mit den Waffen an sich zu bring-  
en. Der Türckis. See-Admiral Nezzamorto war auch aus Befehl des Groß-  
Sultans zu Constantinopel arriviret / damit er das Schiff-Armament / welches mit  
etlichen neuen Kriegs-Schiffen / daran in demselben Arsenal eoffrig gearbeitet wird /  
verstärket werden sollte / in eine Ordnung richten / und zeitlich die Operationes im  
Archipelago vornemen möge; Die Krieger-Versammlungen gegen Hungarn und  
die Venetianis. Republ. werden mit grosser Application an allen Orten fortgesetzt  
/ doch werden die Türcken gegen die Moscoviter sich nur defensive halten.  
Von dem Frieden zwischen den hohen Allirten und der Cron Frankreich wil man  
am Türckis. Hofe so wenig etwas verlüßliches glauben / als hingegen der daseibige  
Ambassadeur demselben rotunde widerspricht / und die Türcken ben dem Glauben  
zu befestigen sich bemühet / weil sein König ohne vorige Notification zu keinem  
Frieden sich einlassen werde. Aus Moscau wird auch berichtet / daß der König in  
Persien einen Expressen an den Czar abgeschickt / umb die eigenliche Nachricht ein-  
zuholen / auf wie viel Zeit zwischen Ihro Kaiserl. Maj. und demselben die Allianz  
wider die Otomannis. Pforte eingerichtet / und geschlossen worden seon / und mit ihm  
besagtem Czar so viel eröffnet / daß er intentioniret seon / den Krieg besagter Pforte an-  
zukündigen. Hiesige Kriegs-Präparatoria werden ziemlich roufirt / und dermas-  
sen alles veranstaltet / daß die Armee mit Huzehung der Auxiliar-Völcker capabel  
seon wird eine ansehnliche Belagerung vorzunehmen. Weil nun / wie vorgestern  
durch eine Staffetta von Waradin hieher berichtet worden / die rebellischen Walla-  
chen / welche in 4000. Mann stark die Waffen ergriffen / und denen auf dieselbe  
commandirten Trouppen sich haben opponiren wollen / vermittelst des Feldmar-  
schalls Caprara zureden / die Waffen nieder gelegt / und aufs neue das Juremen-  
tum prästiret / dagegen die 2. vornehmsten Rädelsführer durch den Strang hingeri-  
chet worden / also wird erstbesagter Feldmarschall ehestens hier erwartet. Es sind  
abermals viel Französis. Deserteurs hier antommen / so im Krieges-Dienste auf-  
genommen worden / und sollen deren ehests noch bis 1000. Mann folgen / umb  
ebenfalls unter die Regimenter in Hungarn gesteckt zu werden. Der Prinz Com-  
mercy ist vorgestern Abends per Posta von Brüssel wieder alhier angelange / all-

wo

wo sich auch der Kaiserl. Premier-Plenipotentiarius / Hr. Graf von Caunty so  
hochwichtigen Affairen bey Ihro Churfürstl. Durchl. von Bayern eingefunden  
gaben. Ob nun wol die General-Friedens-Tractaten mit Frankreich ihren An-  
fang nehmen sollen / so wird doch am gewünschten Effect allerdings gezeuffelt.

Dresden / vom 19. Febr.

Vorgestern Abend gegen 9. Uhr wurde die Hochzeit des Chur-  
fürstl. Cammerherrn und Obrist-Leutnants der reitenden Trabanten  
Garde von Penzig mit der Fräulein Wurmbbrandinn bey Hofe mit  
grossen Staat gehalten / und hattt der Bräutigam die Gnade / daß er  
von Churfürstl. Durchl. selbst / und Ihr. Hochfürstl. Durchl. von  
Sachsen-Weissenfels zur Trauung geführet wurde / auch haben  
Churfürstl. Durchl. der Fräulein Braut 15000. Rthlr. geschendet /  
diesen Abend wird von den Damen / darunter vernehmlich das Fräu-  
lein . . . eine Opera agiret werden / und werden nur 200. Personen /  
welche darzu ein Zeichen bekommen / solche sehen können / weiln der  
Platz enge. Morgen werden Ih. Hochfürstl. Durchl. der Hr.  
Marggraf von Bareith nebens dero Erb-Prinz und Erb-Prinzes-  
sinnen von hier wieder aufbrechen / die Hochfürstl. Weissenfelsische  
Herrschaft aber bis die andere Woche noch verbleiben. Wiener  
Briefe geben / daß ein Expresser von dem Moscovitischen Czaren  
die Nachricht gebracht / daß derselbe in kurzem aus der Residence  
Moscau aufbrechen / und sich nach Aloff begeben wolle / dessen Pro-  
gress fortzusetzen / denen Türcken sehr frühe beizukommen / und also  
selbigen eine grosse Diversien zu machen wie man dan die Rechnung  
machte / daß der Czar mit seiner Armee zum längsten in dem Monat  
April vor Perecop seyn wolle / selbige Bestung / welche nicht so stark  
als Aloff / im Anfang der Campagne zu erobern / alsdann keine son-  
derliche Dertter von Defension selbiger Orten nicht mehr wären / und  
also der Tartar Cham gezwungen seyn werde / sich unter der Botmä-  
sigkeit des Czaren / zum größten Schaden der Türcken / zu begeben.

Brissel / vom 5. Martii.

Die Negotiation vor Spanien zum Behuf der Nothwendig-  
keiten in Namur. ist in so weit avanciret / daß Chur-Bayern ordonni-  
ret / eine Obligation von 300000. Gulden aufzustellen / welche nach  
Spanien sol geschicket werden; Zur Versicherung solchen Capitals  
werden die Domeinen und Büsche von Morlaigne in der Provinz  
von Namur in Subsidium von den Einkünften des Comtoris de  
Maria / so ihz gehoben werden zu Lillo / und wird aus solchen Capital  
destini-

destiniret eine Summa von 100000. Pfund Flämisch oder 600000. Gulden Holländisch / umb solche in Namur in deposito zu halten / so dienen soll / wann etwa die Besung und Stadt Namur sollte belagert werden / mit der Intention / dieselbe Summa alsobald zu rembouriren / wann solche Belagerung keinen Fortgang haben würde / weiter sol eine Summa von 13000. Gulden employret werden / zu Einkaufung der benöhtigten Vores / welche in Namur zu einer Reserve dienen sollen / und endlich noch eine Summa von 70000. Gulden zu Reparirung der Scutrainis / Battereyen und dergleichen Requisites. Nieder-Hein / vom 6. Martii.

Die Recrutyirung der Allirten / so diesen Winter starck fortgesetzt worden / wird die Completirung der Regimenter / so nicht ergänget seyn / und also die Campagnemerclich befördern / massen immer hier und dort neugeworbene Mannschafft arriviret. Der Magistrat zu Eßln / hatte auch eine Werbung wegen ihres Contingents zu Verstärkung der Armee / anzufangen beschloffen / weil aber das Saison ziemlich verstrichen / und die beste Mannschafft weg / so will selbiger die benöhtigte Trouppen von Ihre Churfürstl. Gnaden zu Münster übernehmen. Der projectirte Fortification-Bau zu Bonn / wird bald seinen Anfang nehmen / wie dann die alten Pallisaden schon aus der Erden gerissen / und andere dafür eingesetzt werden. Der Rhein ist bereits an unterschiedlichen Orten vom Eys los / und dürfte derselbe bald davon befreyet werden / das Moseler-Eys ist hieselbst ohne sonderlichen Schaden vorbey getrieben / ais daß es nur ein grosses Krachen gibt. Von Bern aus der Schweiz hat man / daß die Krone Frankreich / von der Marggraffschafft Durlach grosse Contributiones präntiret / welche denen Einwohnern unzulänglich aufzubringen seyn / und scheint aus diesen Proceduren / daß man auch suchet / das Land totaliter zu ruiniren / dannhero ein grosses Lamenciren unter den Leuten ist.

Aus dem Mecklenburgischen / vom 24. Febr.

Nunmehr ist die Sache zwischen Ihr. Hochfürstl. Durchl. dem Herzogen von Mecklenburg-Schwerin / und der verwaibten Herzogin Durchl. verglichen / und bekomme dieselbe zu deren Unterhaltung / dem Bericht nach / anßer den zugescheitlen Aemptern / jährlich 12000. Rthlr. und eine jegliche Hochst. Princessin 5000 Rthlr. / wann sie aber heyrathet / 6000. Rthlr. 2c. Die Sache wegen Ihr. Hochst. Durchl. dem Herzogen von Mecklenburg-Strelitz steht noch im vortigen Stande / man hoffet aber / daß solche ebenermassen im Lagen wird begeleget werden. Man redet von einer zu dieses Landes Vortheil auff dem Capet sende Heyrath / wovon mit der Zeit etwas gewisset.